

## STADTTTEILE

# Unterwegs mit Jim Knopf und Emma

## Schüler der Michael-Ende-Grundschule präsentieren Bühnenstück

Von DIETER BRÜHL

**EHRENFELD.** Was passiert wenn Kinder eine Woche lang in eine Welt voller Fantasie eintauchen können? Wer auf diese Frage eine Antwort bekommen wollte, der war in der kleinen Turnhalle der Wilhelm-Leyendecker-Schule am richtigen Ort. Als Furcht erregende Piraten, feurige Drachen oder als kaiserliche Leibwache führen die 94 Schülerinnen und Schüler der Michael-Ende-Grundschule mit Jim Knopf, der Lokomotive Emma und Lukas dem Lokomotivführer durch geheimnisvolle Orte und Länder.

### Jeder konnte zum Gelingen beitragen

Die einstündige Aufführung war das große Finale einer ereignisreichen Projektwoche an der Grundschule in der Platenstraße, die nach dem Schriftsteller Michael Ende benannt ist. Frei nach dessen Kinderbuchklassiker von 1960 „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ hatten dort die Kinder gemeinsam mit Eltern und Lehrern und in Zusammenarbeit mit dem Kölner Spielesircus die Aufführung vorbereitet. Bereits im Vorfeld der Projektwoche hatten die Lehrer mit ihren Schülern das Buch ihres berühmten Namenspatrons gelesen. Der Kölner Spielesircus hatte die Lehrer und Eltern in ihre Aufgaben eingewiesen und kümmerte sich um die Organisation, Kostüme, Technik und Kulissen. Finanziell unterstützt wurde die Projektwoche von der Gold-Kraemer-Stiftung.

Im Rahmen des Projektunterrichts in der Klasse beschäf-



In Ping, der Hauptstadt des Reiches Mandala, zeigten die Schüler artistisches Tellerdrehen. (Foto: Brühl)

tigten sich die Klassenlehrer mit den Schülern mit der Geschichte von Jim Knopf, der auf der Insel Lummerland aufwächst und mit der Dampflok Emma und Lokomotivführer Lukas die Insel verlässt, um sich auf eine abenteuerliche Reise um die Welt zu begeben.

In altersgemischte Projektgruppen aufgeteilt, lernten die Kinder dann unter professioneller Leitung des Kölner Spielesircus verschiedene Angebote wie Tanz, Theater und

Akrobatik kennen und bereiteten die einzelnen Szenen für die Aufführung vor.

Die Erstklässler beispielsweise lernten sich zu bewegen wie ein böser Drache und erarbeiteten einen Drachentanz für die Bühne. Die Kinder aus der vierten Klasse durften sich in die Rollen von wilden Piraten hineinversetzen und einen Piratentanz und -kampf präsentieren. „Das Besondere daran war, dass jedes Kind in seiner Gruppe eine einzelne Sze-

ne mit erarbeiten konnte, die für das gesamte Stück wichtig war. Es gab Rollen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad“, sagte die Schulleiterin der Michael-Ende-Grundschule, Anne Lena Ritter. So habe jedes Kind ganz nach seinen individuellen Fähigkeiten und Stärken seinen Teil zum Gelingen der ganzen Aufführung beigetragen.

Die einzelnen Projektgruppen wurden jeweils von einem Lehrer und einem Elternteil

oder einem Praktikanten betreut. „Die ganze Projektwoche und die Aufführung am Ende war für die Kinder aber auch für uns Lehrer und die Eltern, die mitgemacht haben, ein tolles Erlebnis, das zur Identifikation mit unserer Schule und zu einem noch größeren Zusammengehörigkeitsgefühl beiträgt. Da haben wir noch ganz lange was von“, sagte Ritter.

[www.michael-ende-grundschule-koeln.de](http://www.michael-ende-grundschule-koeln.de)

## 20 000 Euro pro Jahr für den Rasen

**MÜNGERSDORF.** Die Optimierung der Arbeitsbedingungen seiner Angestellten in kurzen Hosen lässt sich der 1. FC Köln eine Menge Geld kosten. Das geht aus der Antwort der Verwaltung auf eine Anfrage der SPD-Fraktion in der Bezirksvertretung Lindenthal hervor. 20 000 Euro kostet die permanente Beleuchtung der Rasenfläche im Rheinenergiestadion pro Jahr.

„In der sonnenarmen Zeit zwischen November und März setzen wir zur Förderung des Rasenwachstums zwei Einheiten mit jeweils 48 Strahlern á 600 Watt ein“, heißt es in der Stellungnahme der Sportstätten GmbH. Damit würde ein Sechstel der Rasenfläche erreicht. Da die Einheiten mobil sind, wird so die Hälfte des Spielfeldes im südlichen Bereich bearbeitet. In vergleichbaren Stadien würde der Rasen zwei- bis dreimal pro Jahr zum Preis von jeweils 100 000 Euro ausgewechselt. Der aktuelle Rasen in Köln liege seit nunmehr zwei Jahren. (ran)

## Stehen vor roten Ampeln

**KLETTENBERG.** Um die Sicherheit der Fußgänger auf den Bahnübergängen auf der Luxemburger Straße sorgt sich die FDP und stellte in der Lindenthaler Bezirksvertretung einen Antrag auf Verbesserung. Der wurde aber von allen anderen Fraktionen abgeschmettert. Claudia Heithorst (CDU) hatte einen möglicherweise lebensverlängernden Tipp: „Manchmal macht es Sinn, vor roten Ampeln stehen zu bleiben.“ (ran)